

Was Künzelsau zu Alexander Gersts Weltall-Ausflug plant

Künzelsau Alexander Gerst startet Anfang Juni als Commander zur Mission "Horizons" zur Internationalen Raumstation. Künzelsau bereitet sich auf ein großes Begleitprogramm vor. Und Schloss Stetten plant eine Sternwarte, die nach Gerst benannt werden soll.

Von Thomas Zimmermann

Der neue Termin steht, die große Aufgabe bleibt. Alexander Gerst fliegt am 6. Juni von Baikonur auf die Internationale Raumstation (ISS). Bei seinem zweiten Einsatz im All wird der gebürtige Künzelsauer die Crew als Kommandant führen - als erster Deutscher Astronaut.

"Ich freue mich darauf, wieder zur ISS zurückzukehren", sagt Gerst, der im Jahr 2014 bereits sechs Monate Bordingenieur auf der Raumstation war. "Das ist ein tolles Qualitätsurteil für Alex und für Europa", ergänzt Jan Wörner, Generaldirektor der Europäischen Weltraumorganisation.

Abstimmung mit Partnern

Ursprünglich sollte die Mission "Horizons" (Horizonte) bereits Ende April starten. "Das ist kein Beinbruch. Wir sind ja nicht alleine und müssen die Termine mit unseren Partnern aus Amerika, Russland und Japan abstimmen", sieht Wörner die Verschiebung gelassen.

Auch interessant: [Das Künzelsauer Gerst-Programm: Zwischen Himmel und Erde](#)

Möglicherweise wird die Mission deshalb verlängert. Die Rückkehr von Alexander Gerst und seiner Mannschaft war bisher für den November geplant. "Eine Verlängerung bis ins Jahr 2019 hinein, ist aber nicht wahrscheinlich", erklärt der ESA-Pressesprecher Marco Trovatiello gegenüber unserer Redaktion.

Zahlreich Experimente geplant

Auf die Zahl und die Qualität der geplanten Experimente auf der ISS wird die Verschiebung keine Auswirkungen haben. "Es ist heute schon so, dass Experimente, die begonnen wurden, auch von anderen Ländern fortgeführt werden können", sagt Wörner. Unter anderem sind Versuche geplant, die zeigen sollen, wie das menschliche Nervensystem die Bewegung auf der Erde und in der Gravitationsumgebung des Weltraums steuert. Weitere Tests beschäftigen sich mit der Robotik, der Zellforschung und neuer Lebenserhaltungssysteme für künftige bemannte Weltraummissionen.

Für Alexander Gerst ist die gute Zusammenarbeit im Weltraum auch ein Beispiel für Völkerverständigung in politisch schwierigen Zeiten. "Die beteiligten Leute kennen sich seit Jahren, die sind durch dick und dünn gegangen. Die Stimmung ist so, dass man merkt, okay, da oben knistert es im Gebälk. Umso mehr versuchen wir jetzt zu zeigen, dass wir zusammenarbeiten können", sagt Gerst.

Planungen laufen

Auch für die Stadt Künzelsau ist die Verschiebung des Starts in den Juni hinein kein Problem. "Unsere Planungen laufen und wir freuen uns sehr", betont Stefan Neumann. Zum Start soll es eine Liveübertragung von Baikonur auf eine Bühne vor dem neuen Rathaus geben. Dazu soll der Rathausurm in eine symbolische Rakete verwandelt werden.

Auch interessant: [Das Rathaus Künzelsau wird zur Rakete](#)

Auch der Live-Call zu Alexander Gerst auf die ISS, der während der Mission wieder fest eingeplant ist, soll diesmal am Rathaus stattfinden. "Die Allee ist das perfekte Gelände

dafür", so Neumann. Die Hauptstraße vor dem alten Rathaus, auf der 2014 die Bühne für den Live-Call aufgebaut war, ist wegen des erwarteten Ansturms der Menschen und aus Sicherheitsgründen zu klein.

Kunst zum Weltraum

Die Einstimmung auf die neue Mission ist bereits mit der Ausstellung "Künzelsau an Houston: Start der Langzeitmission" angelaufen. Im März startet ein Street-Art-Projekt, das das ganze Jahr über läuft. Den Auftakt macht am 5. März Adry del Rocio mit einer 3D-Bildmalerei auf dem Wertwiesen-Parkplatz.

Und beim Neujahrsempfang macht Jan Wörner keinen Hehl daraus, dass er gerne in der Region ist. "Es ist toll, hier die Begeisterung für die Raumfahrt zu spüren. Da kommt was rüber", sagt der ESA-Chef, der Anfang der 90er Jahre erstmals in Künzelsau war. "Damals habe ich als Ingenieur Dübelforschung bei der Firma Würth betrieben", erklärt er lächelnd. Spätestens beim Live-Call zur ISS will er wiederkommen.



Wiederkehr auf die ISS: Der gebürtige Künzelsauer Alexander Gerst nimmt erneut seinen ungewöhnlichen Arbeitsplatz im All ein. Foto: Nasa/dpa



Während der Mission "Horizons" wird der

Sternwarte für Schloss Stetten

Mit dem Schwung der neuen Weltraummission im Rücken will Christian von Stetten einen zweiten Versuch starten, eine Sternwarte auf dem Areal von Schloß Stetten zu bauen. Der Bauantrag war bereits 2016 gestellt worden. Das Bürgerprojekt sollte mit Geldern von Firmen und Privatpersonen umgesetzt werden.

Doch der Bau, der nach Alexander Gerst benannt werden soll, musste auf Eis gelegt werden, weil in vier Kilometer Entfernung auf Braunschbacher Gemarkung ein Windpark entstanden ist. Die Blinklichter irritieren die Sternsucher. Nun will von Stetten dafür sorgen, dass die Positionslichter der Windräder mit abschaltbaren Lichtern ausgestattet werden. "Wir bauen die Sternwarte am geplanten Standort, davon bin ich 100 prozentig überzeugt", betont der Bundestagsabgeordnete.